



Notenbank gegen Bitcoin:
Wie Zentralbanker die Kryptowährungen zurückschlagen. **Seite 25**



Wahl-Special: Wie wollen die Parteien ins Wirtschaftsleben eingreifen? **Seiten 3 bis 8**



Feststar: Geschäftsreisende sitzen immer noch nicht im Flieger. **Seite 41**



Verheiratet mit der Post

Antonieta von Bock's Ehemann heißt Daniel Hohenberg und ist erfolgreicher Lobbyist der Deutschen Post. Die Firmas Vorzeigekonzerne hat ein Händchen für die Nutzung seiner politischen Toppositionen.

Klagewelle gegen Konzerne

Nach Klimaanteil: Umstrittene Umwelthilfe geht in die Offensive

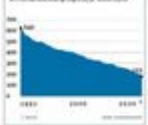
Für Unternehmen in Deutschland können die nächsten Monate sehr ungemütlich werden. Die umstrittene Deutsche Umwelthilfe plant, ausgewählte Firmen wegen Verstoßes gegen den Klimaschutz zu verklagen. „Wir hoffen, noch in diesem Sommer bekannt geben zu können, gegen welche Unternehmen wir die ersten Klagen einreichen“, sagt Jürgen Reich, langjähriger Geschäftsführer der Umwelthilfe. Geplant sind Musterklagen, die sich auf andere Firmen ausweiten lassen. Auf die Frage, ob Energiekonzerne wie Wintershall, Uniper, E.ON oder ABB-Gründler wie RWE, Daimler und VW infrage kämen, sagte Reich: „Es gibt über die in ihrem gesamten Kandidatenkreis weitere Branchen und Firmen, die wir derzeit auf die Eignung für die ersten Musterklagen prüfen.“

Die Umwelthilfe war in den vergangenen Monaten sehr aktiv. Vorreiter waren die Fahrverbote wegen zu viel Stickoxiden in vielen deutschen Städten durch und dieckte 2015 den Dieselabgas-Skandal mit auf. Zuletzt brachten die Verträge die erste Fassung des Klimaschutzgesetzes mit vor das Bundesverfassungsgericht, das die Politik dazu zwang, nachzulassen. Die neue Fassung ist deutlich schärfer. Von ihr hat Reich gesagt: „Wir vermehren vor allem im Verkehrssektor kurzfristig wirksame Maßnahmen wie ein Tempolimit von 120 Kilometern pro Stunde auf Autobahnen.“

Kritik an der Umwelthilfe gibt es immer wieder wegen der Finanzierung. So mahnt der Verein unter dem Begriff „ökologische Marktüberwachung“ zahlreiche Firmen ab und nimmt dabei jährlich Millionen ein. Viele Lehrer

gehören auch Toyota zu den Geldgebern, insbesondere, als die Umwelthilfe im Zuge des Abgas-Skandals VW, Daimler und BMW angriff. Toyota ist inzwischen ausgeglichen.

Die Richtung stimmt
Die Investitionen in Deutschland liegen auf dem Wachstumspfad der EU. © IFA



Fortsetzung auf Seite 18

Finger weg

Die Vermögenssteuer soll wiederbelebt werden. Das ist gefährlich.

Es gibt einen Grundton. Er lautet: Die Armen sind arm, weil die Reichen reich sind. Doch er steckt die Verteilung, das Wohlstand ein begrenztes Gut ist. Wie eine Teller-Schokolade: Wenn der einem mehr einer bleibt für die anderen weniger übrig. Die Annahme ist nicht nur falsch, weil sich genug Regler für alle schaffbar haben. Sie ist auch brandgefährlich, weil sie die Umverteilung durch den Staat als Lösung darstellt. Das sind die zentralen Familienunternehmen, die Arbeit geben, investieren und in ihrer Branche vorantreiben sind. Eine Vermögenssteuer würde also die Kern unserer wirtschaftlichen Erfolge treffen. Vielmehr: Nach einer Krise, wie der derzeitigen, finden wir nicht den Weg daraus, wenn zusätzliche Belastungen drüber. Die Vermögenssteuer muss immer gezahlt werden, auch wenn Unternehmen

nicht gebracht. Die Bundesregierung hat sie 1997 ausgesetzt, als der Schuldenstand Rekordhöhen erreicht hatte. Danach ist es gelungen, einen ausgeglichenen Bundeshaushalt zu schaffen, was am Ende vor allem ein praktisch ungenutztes Zins legt. Keine Zinsen zu zahlen und Vermögenssteuer zu erheben, wäre eine doppelte Besteuerung des Staates. Drinnen Eine Vermögenssteuer trifft den deutschen Mittelstand. Das sind die zentralen Familienunternehmen, die Arbeit geben, investieren und in ihrer Branche vorantreiben sind. Eine Vermögenssteuer würde also die Kern unserer wirtschaftlichen Erfolge treffen. Vielmehr: Nach einer Krise, wie der derzeitigen, finden wir nicht den Weg daraus, wenn zusätzliche Belastungen drüber. Die Vermögenssteuer muss immer gezahlt werden, auch wenn Unternehmen

verluste machen. Sie erhebt die Fähigkeit, Krisen zu überwinden. Und schließlich Eine Vermögenssteuer ist eine Substanzsteuer. Das heißt: Sie ist nicht dynamisch ein Einkommen und Substanz gezeichnet, sondern Zahl auf Vermögen, das bei seinem Wertes schon einmal bestanden wurde. Um die Steuer zu berechnen, müsste man die Güter, Gebäude und immaterielle Vermögensgegenstände in den Einkommensteuerbescheid. Wer will diese Rechnung aufmachen? Also Finger weg. Es geht darum, Vermögen zu schaffen und nicht es abzubauen. (Der Stock)



Markteffekte liefern erstaunliche Rendite

Musterdepot in 2020 +34,5%

Mehr erfahren auf www.investui.de



Dieser Service zur Überwachung von Marktreaktionen hat einen informativen Charakter und kann keine Anlageempfehlung darstellen. Bitte beachten Sie, dass Investitionen in Wertpapieren mit Risiken verbunden sind.

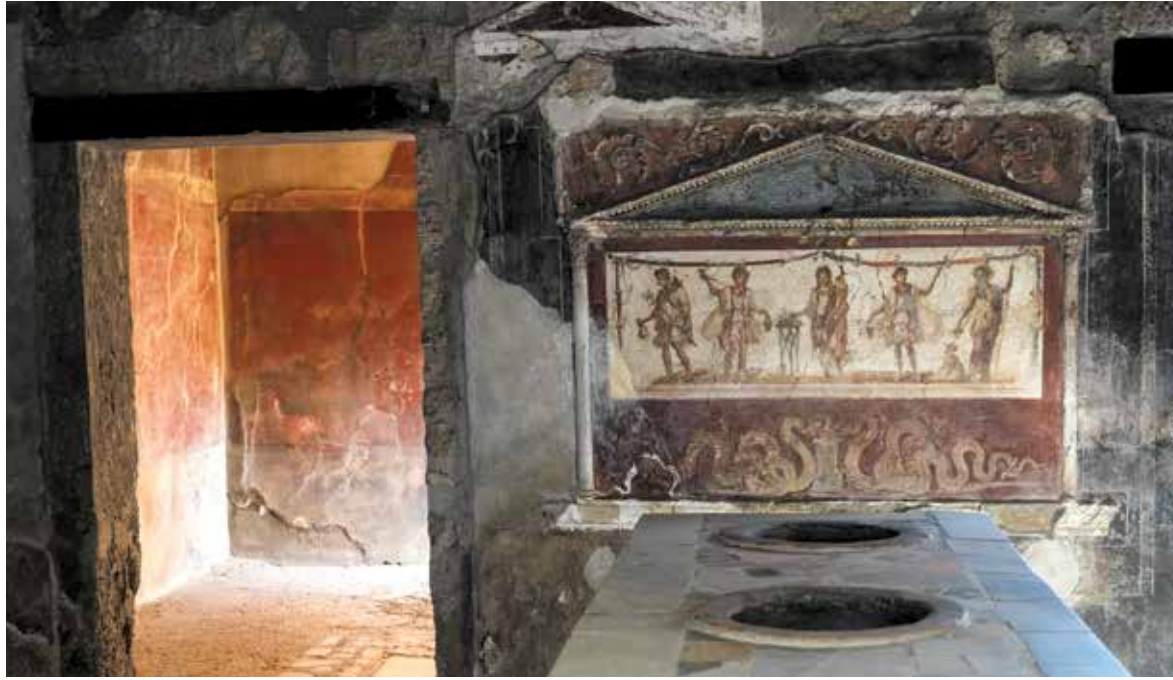
Schnellrestaurant, Love-Mobil und Schmierereien

Neue Grabungen zeigen: Pompeji war auch nur eine Stadt wie jede andere. Das ist das faszinierende.

Seit 2018 wird im nordöstlichen Teil Pompejis, wieder gegraben; es handelt sich dabei um die umfassendsten archäologischen Arbeiten seit dem Zweiten Weltkrieg. Noch vor zehn Jahren litt die archäologische Stätte unter schlechter Presse; sie war durch den Einsturz von Mauern und Gebäuden in Misskredit geraten und man warf der lokalen Verwaltung grobe Fahrlässigkeit vor. Inzwischen hat sich das Bild gewandelt. Dies ist dem millionenschweren „Grande Progetto Pompei“ zu verdanken, das gezielte Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der antiken Stadt umsetzt, und Massimo Osanna, der ab 2014 Leiter des Archäologischen Parks Pompeji war. Als Grabungsleiter, der von außen kam und der Misswirtschaft ein Ende setzen sollte, hat er die Stätte personell-strukturell und konservatorisch buchstäblich aus dem Sumpf gezogen. Das wurde dem Wissenschaftler jetzt mit der noch größeren Aufgabe als Generaldirektor der Staatlichen Museen Italiens gelohnt.

Zu Osannas Nachfolger in Pompeji ist der deutsche Klassische Archäologe Gabriel Zuchtriegel ernannt worden, der seit Kurzem auch die italienische Staatsbürgerschaft besitzt. Der 39-Jährige hatte zuvor seit 2015 den archäologischen Park Paestum geleitet und es geschafft, mit unkonventionellen Maßnahmen neue Besucher:innen anzulocken.

Die neuen Grabungen haben in den letzten drei Jahren einige Highlights zutage gefördert, die durch die archäologische Verwaltung in Pompeji bildstark auf Instagram und anderen digitalen Kanälen aufbereitet wurden. Man erinnert sich an das Skelett eines Rassepferdes oder auch die farbenprächtige Darstellung eines blutigen Gladiatorenkampfes. Zurecht sind diese Neufunde der Welt prä-



So aßen die Römer, wenn es schnell gehen musste: Frisch ausgegrabenes Fastfood-Restaurant in Pompeji.

sentiert worden, weil Pompeji aufgrund seiner Verschüttung durch die Ascheschichten und Gesteinsauswürfe des Vesuvs einzigartig ist: Nirgendwo außerhalb der Vesuvstädte kennen wir komplette antike Stadtgebiete mit zum Teil meterhoch erhaltenen Gebäudefassaden, farbigen Wandbildern und Inschriften, in denen sich auch noch das Alltagsleben bis hin zu Mobiliar und Essgewohnheiten anhand organischer Funde rekonstruieren lässt.

Der Glanz alter Funde hat sich verflüchtigt

Dennoch sind die neuen Entdeckungen größtenteils gar nicht so spektakulär – als Mitte des 18. Jahrhunderts Herkulaneum und Pompeji (wieder)entdeckt wurden und die ersten Grabungen begannen, wurden Fresken und Skelette en masse freigelegt. Heute, rund 270 Jahre später, haben viele Gebäude Pompejis ihren ursprüngli-

chen Glanz jedoch verloren: Wind und Wetter haben den freigelegten Mauern zugesetzt, und wo nach der Grabung nicht überdacht wurde, dort sind heute nur noch kahle Steine übrig. So ist es kein Zufall, dass vor allem die großen „Elitresidenzen“ mit den schönsten Fresken heute noch zu bewundern sind, während Lädchen oder unscheinbarere Wohnhäuser damals als nicht schützenswert erschienen.

Was die neuen Entdeckungen so besonders macht, ist die Tatsache, heute überhaupt noch ganze Gebäude und Wandmalereien in dieser Qualität ausgraben und sie mit modernen Methoden untersuchen zu können. Zum Beispiel das Thermopolium: eine lange Theke mit eingelassenen Tongefäßen, aus denen Speisen und Getränke serviert und verkauft wurden. Ein solch schnelles Essen im Stehen nahmen wohl vor allem sozialniedriggestellte römische Bürger ein, die keinen eigenen Feuerherd besaßen und nicht komfortabel zu

Hause speisen konnten. Rund 80 Thermopolia sind aus dem römischen Pompeji bekannt.

In der Nähe des Thermopoliums wurden die Überreste eines kleinen Hundeskeletts gefunden, vielleicht eines Gesellschaftshundes, der zur Gaststätte gehörte, und in einem Krug Entenknochen, die offenbar Teil eines angebotenen Gerichts waren. Dass in demselben Gefäß auch Knochen von Schweinen und Ziegen sowie Muschelschalen und Schnecken gefunden wurden, muss aber nicht heißen, dass ein solcher Fleischmix tatsächlich auf dem Menü stand. Vielmehr könnten die Knochen und Schalen auch gesammelte Abfälle gewesen sein oder, so die amerikanische Archäologin und Foodbloggerin Farrell Monaco, für eine Brühe als Grundzutut der verschiedenen Gerichte gedient haben. Eines der Gefäße enthielt Wein und auch Bohnen, die möglicherweise den dunklen, schweren römischen Wein aufhellen sollten, ver-

mutet das Grabungsteam. Was die qualitativsten Malereien der Verkaufstheke zu stören scheint, ist ein Graffiti, der in großen Kapitalen über der Darstellung zu lesen ist: „NIKIA CINEDE CACATOR“ – „Nikias, schamloser Scheißer“ oder „Nikias, Schwuler, Scheißer“. Beide Begriffe tauchen als Beleidigungen auch in anderen pompejanischen Graffiti auf.

Die Hausmauer als Nachrichtenplattform

Wer aber war Nikias? Es handelte sich wohl um den Imbissbesitzer, vermutet die Archäologen. Der griechische Name jedenfalls weist sehr wahrscheinlich auf einen Sklaven oder Freigelassenen griechischer Herkunft. Rund 5600 in die Wände geritzte informelle Inschriften, als Graffiti bezeichnet, wurden in Pompeji im Zuge der Ausgrabungen gefunden. Sie stammen von Fassaden, aus öffentlichen Gebäuden, Läden und zu einem großen Teil aus dem Inneren von Wohnhäusern. Die oft kleinformatigen und damit unauffälligen Ritzungen scheinen dort nicht als störend empfunden worden zu sein; vielmehr bildeten sie wohl informelle Kommunikationsplattformen, dienten dem Austausch von Klatsch und Tratsch, kleinen Insider-Spielchen unter Freund:innen oder, wie in den meisten Fällen, einem „ich war hier“. Explizite Beleidigungen und erotische Texte machen zwar einen verhältnismäßig kleinen Prozentsatz aus, sind aber keine Seltenheit. Auch der 2018 bei den neuen Grabungen entdeckte Kohlegraffito aus Pompeji bildet dabei keine Ausnahme, auch wenn ihm die Presse zu unverdientem Ruhm verholfen hat. Der mit Kohle verfasste Text, der ein Datum im Oktober nennt (den „16. Tag vor den Kalenden des November“), war von seinen Ausgräbern als Inschrift aus

dem Jahr 79 n. Chr., unmittelbar vor dem Vesuvausbruch interpretiert worden. Damit würde der Graffiti den Beweis liefern, dass Pompeji nicht schon im August 79 verschüttet worden sein konnte, wie eine These zur Datierung des Vesuvausbruchs besagt. „Untergang Pompejis muss neu datiert werden“, titelte die Presse damals. Tatsächlich aber ist unklar, aus welchem Jahr der Kohlegraffito stammt – war er zum Zeitpunkt des Vesuvausbruchs schon ein oder mehrere Jahre alt, oder nannte er gar ein Datum in der Zukunft?

Mit dem Neufund eines Prunkwagens, allerdings in einer römischen Villa außerhalb Pompejis, gehen die Schlagzeilen weiter. In der „Tagesschau“ wurde der Wagen bereits als „Lovemobil“ betitelt, denn seine bronzene Reliefmedaillon zeigen erotischen und Liebeszenen. Bei dem außergewöhnlichen Fund könnte es sich um einen Hochzeits- oder Zeremonienwagen handeln. In dem modernen Ort Civita Giuliana, nördlich von Pompeji, waren bereits vor über 100 Jahren Teile der Villa ausgegraben worden. Neben den Wohnquartieren des Landhauses waren u.a. ein Weinkeller und ein Stall zutage getreten. Vor wenigen Jahren entdeckte man dann ein System illegaler Tunnel in dem Gelände, mit dessen Hilfe archäologische Artefakte geraubt worden waren. Um die illegalen Grabungsaktivitäten zu unterbinden, wird das Gelände seitdem von Archäologen systematisch weiter ergaben und verstärkt kontrolliert. Der vierrädrige eiserne Wagen mit seinen hochwertigen Dekorationen und sogar organischen Resten von Seilen, Lederdetails und Blumenschmuck konnte so vor Raubgrabungen gerettet werden. Das Grabungs- und Restaurierungsteam arbeitete dafür sieben Tage die Woche, zum Schutz des kulturellen Erbes. Polly Lohmann

Advertorial



Das Aethos Saragano ist die magische Mitte Italiens

Die grünen Hügel Umbriens sind ein Rückzugsort für Reisende, die ein Italien abseits des Mainstreams suchen.

Sie gilt als die magische Mitte Italiens: die Region Umbrien. Hier, eingebettet von Olivenhainen und Weinbergen, liegt das Aethos Saragano – ein Refugium der besonderen Art. Denn beim Aethos Saragano handelt es sich um mehr als nur ein Hotel. Ein komplett restauriertes Dorfflockt mit seiner ursprünglichen Pracht all diejenigen, die ihre Ruhe abseits des Gewöhnlichen finden.

Gäste begeben sich auf eine Reise in die Vergangenheit, schlendern durch die tausend Jahre alten Sträßchen, die von römischen Mauern und altherwürdigen Gebäuden umgeben sind. Doch das Refugium beeindruckt nicht nur mit einem klassischen Baustil, sondern auch mit lässigem, modernem Luxus, der sich an keiner Stelle aufdrängt – im Gegenteil: Gedeckte Farben, Naturmaterialien und modernes

Design schmücken die zehn edlen Suiten.

Von ihren Terrassen genießen Gäste die lauen Sommernächte Italiens unter dem Sternenhimmel, der hier so klar scheint, wie nur an wenigen Orten dieser Welt. Und wer an einem Herbstabend die Wärme eines Feuers genießen möchte, entzündet es im eigenen Kamin. Die Akkus laden sich an diesem Ort fast schon von allein auf und den Alltag hat

man in der romantischen Region ohnehin schon bei der Ankunft vergessen. Das Aethos Saragano bietet seinen Gästen Raum zum Durchatmen, zum Innehalten, zum Wohlfühlen. Höchste Priorität gebührt stets der Privatsphäre. So bildet auch der Poolbereich eine abgeschiedene Oase unter Olivenbäumen, exquisite Snacks und kalte Drinks inklusive.

Kulinarisch setzt das spezielle Refugium vor allem auf regionale

Zutaten aus Umbrien und dem hauseigenen Garten. Das Restaurant CECI bietet mediterrane Köstlichkeiten, die ihresgleichen suchen. Und auch die Weinkarte liest sich wie eine liebevolle Auslese, die nichts dem Zufall überlässt: handverlesene, naturbelassene Weine, vom eigenen Sommelier ausgewählt, runden das Dinner ab.

Das Aethos Saragano ist ein ursprünglicher Ort, an dem die

Seele baumeln darf, ob nun entspannt auf der Sonnenliege, bei einem Ausflug in der wunderschönen Region Umbriens oder beim Yoga in den ersten Sonnenstrahlen des Tages. Es scheint, als gäbe das wiederbelebte Dorf jedem das, wonach er auf seiner Reise sucht. Geschichtsträchtig, elegant und exklusiv. Eine perfekte Auszeit für die, die das Leben lieben.

Weitere Informationen unter www.aethoshotels.com/saragano